Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50 durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Wochentags von Morgens 8–3 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. Für Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silbergroschen 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Einger.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen Annoncen-Expeditionen entgegen. Für Aufnahme eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Eger & Sohn, Schneidergeschäft, 5 Frauenstrasse 5 (vis-à-vis am Platz).
Stoff-Neuheiten für Herbst und Winter zur Maassanfertigung sind bereits eingetroffen.

Grösstes Schuhlager Dresdens
Sächs. Schuhmacherei Voigt jetzt Altmarkt (Ecke Schreibergasse), Laden und I. Stock.

In Kammgarn, Cheviot, Diagonal u. s. w. zu Anzügen und Hosen hält stets grösstes Lager Wilh. Böhme, Tuchhdlg., Scheffelstr. 6.

Mineralwässer, garantirt 1892er Füllung zu Original-Preisen. Prompte Zusendung in's Haus und nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Die Laubenheimer Weinhandlung mit Probirstube von C. F. Niezoldi, Johann-Georgen-Allee 17.

Reise- und Touristen-Artikel: Reisekoffer, Reisetaschen, Necessaires, Reisedecken, Reiseplaids, Reisemäntel, Havelocks, Joppen, Reisehüte, Reisehemden, Touristentaschen, Trinkflaschen eingetroffen in grosser Auswahl. Robert Kunze, 1 Altmarkt 1 (Rathhaus), Reise-Artikel, Herren-Modewaaren, Lederwaaren.

Nr. 237. Spiegel: Ergebnisse der französischen Wahlen. Hofnachrichten. Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung in Leipzig. Aus Oberbayern. Sächs. Realschulmänner-Verein. Gerichtsverhandlungen. Sinfonie-Concert. **Freitag, 25. August.**

Politisches.

Die französischen Kammerwahlen haben den Sieg der Republikaner ergeben, deren kühnsten Erwartungen übertroffen wurden. Das Ergebniß der Wahlen ist nunmehr bis auf drei bekannt: gewählt sind 315 Republikaner und Radikale, 30 sozialistische Radikale bezw. Sozialisten, 13 Ralliirte, 56 Konservative; 164 Stichwahlen sind erforderlich, die jedoch an dem bisherigen Wahlergebnisse nichts ändern können. Die Republikaner haben 63 Mandate gewonnen und in den meisten Wahlkreisen, wo Stichwahlen erforderlich sind, sind die Aussichten für die Republikaner die denkbar günstigsten. Dem Ministerium Dupuy hat der Ausgang dieser Wahl eine so starke Stellung verliehen, wie sie kein französisches Kabinet seit Jahren gehabt hat. Die große Mehrheit der Gemäßigten wird es der Regierung ermöglichen, den extremen Parteien, namentlich der radikalen Linken und deren sozialistischer Gefolgschaft, nicht mehr das bisher übliche Entgegenkommen zu erweisen, und bei einem etwaigen Ministerwechsel braucht das Oberhaupt der Republik nicht mehr, wie in den letzten Monaten, die Sisyphusarbeit des Zusammenschweißens der heterogensten Elemente zu unternehmen, um schwache und in sich gespaltene Koalitionsministerien oder, wie man in Frankreich sagt, Ministerien der republikanischen Concentration herzustellen. Die Möglichkeit auf eine solide Mehrheit gestützt regieren zu können, wird die Minister zu einer stetigen Politik befähigen, die nicht mehr jeden radikalen Luftzug, jede ehrgeizige Persönlichkeit und jene unheimliche Menge unvorhergesehener Zwischenfälle zu fürchten hat, die bisher alle Kabinette gefährdete.

Erfreulich für die ehrlichen Anhänger der Republik ist das Zurückdrängen der Monarchisten und Boulangisten, erfreulich auch für das Ausland die Winzigkeit der Erfolge der Sozialisten, von deren kultur- und friedensfeindlicher Thätigkeit die große Masse der Franzosen nichts wissen will. Dieses Ergebniß der Wahlen ist umso erfreulicher, als gerade in Frankreich die Schwäche der letzten Regierungen dem sozialistischen Weizen eine üppige Blüthe zu verheißen schien. Ein hervorstechendes Merkmal der neuen Wahlen ist es, daß fast sämmtliche in die Panamaskandale verwickelten Abgeordneten, so z. B. Rouvier, Arène, Bourgeois, Roche, Reinach wiedergewählt wurden, während deren Gegner, so Delahaye, der gefürchtete Ankläger der Untersuchungskommission, Drumont, de la Fosse, Duque de la Fauconnerie, entweder unterlegen oder aber, wie Paul Cassagnac, Cuneo d'Ornano, Soubeyron, in die Stichwahl gekommen sind. Der Panamaskandal und die ganze wilde Agitation, die sich desselben zur Aufwühlung der Leidenschaften bedient hat, sind sonach an den Wählern fast spurlos vorübergegangen. Auch Wilson, der für alle Zeit gebrandmarkt und politisch vernichtet schien, ist wiedergewählt worden; auch ein Zeichen der Zeit. Diese Wahl findet wohl ihre Erklärung in der Sorge der Wähler, insbesondere der ländlichen, für ihre Kirchthurmsinteressen. Dazu brauchen sie politische Geschäftsleute von erprobter Findigkeit und Coulanz. Wilson, der es schon verstehen wird, seinen Mandatgebern materielle Vortheile auf Kosten der Allgemeinheit zuzusichern, darf mit Recht von sich sagen, daß er ein solcher Geschäftsmann ist: die Orden, die bei ihm bestellt waren, hat er geliefert; ging ein Geschäft nicht auszuführen, so hat er das Geld zurückgezahlt. Vor Gericht ist dies bewiesen worden; die gerichtliche Verhandlung hat also seinen Kredit gehoben. Sämmtliche französischen Zeitungen aller Parteirichtungen haben zwar einstimmig behauptet, daß Wilson's Wahl eine nationale Schmach wäre. Doch schlimmer als zahlreiche Panamisten der vorigen Kammer war Wilson auch nicht, und wenn das souveräne Volk die übrigen Sünder politisch pardonnirte, konnte es dies auch mit Herrn Wilson thun, für den doch wenigstens sein Schwiegervater schwer genug gebüßt hatte. Die neue Kammer hat durch Wilson's Eintritt einen interessanten Charakterzug erhalten.

Der Boulangismus ist als Partei vollständig von der Bildfläche verschwunden, was nur mit großer Befriedigung begrüßt werden kann. Aeußerlich hat die Republik gar keinen Gegner mehr. Aber wenn man auch die 55 Reaktionäre noch als heimliche Gegner gelten läßt, so ist doch die Republik nach den neuesten Wahlen besser gestellt, als jemals seit ihrer gesetzmäßigen Gründung. Die ersten Wahlen zur französischen Kammer, die am 25. Februar und am 20. März 1876 stattfanden, ergaben 355 Republikaner und 171 Monarchisten; die Wahlen am 14. und 28. Oktober 1877 ergaben 328 Republikaner und 208 Monarchisten, welche Zahl sich im Laufe der Legislaturperiode durch Kassirungen und Nachwahlen in 394 Republikaner und 141 Monarchisten änderte; in den Wahlen am 21. August und 4. September 1881 wurden 476 Republikaner und 90 Monarchisten gewählt; die Wahlen vom 4. und 18. Oktober 1885 ergaben 381 Republikaner und 203 Monarchisten; aus den Wahlen vom 22. September und 6. Oktober 1889 gingen hervor 364 Republikaner, 167 Monarchisten und 44 Boulangisten. Die Wahlen von 1877 vollzogen sich unter dem Druck des Mac Mahon'schen Regiments; im Jahre 1885 bekämpften sich die Republikaner gegenseitig wegen Tonkins und im Jahre 1889 ließ der Boulangismus die Oppositionsstimmen anschwellen. Das günstigste Wahlergebniß war dasjenige von 1881, wo Constans Minister des Innern war und keine ernstere Differenz die Republikaner entzweite. Die monarchische Opposition sank damals auf 90 Stimmen, und bereits machten sich die Republikaner mit dem Gedanken vertraut, sich schiedlich-friedlich in Whigs und Tories zu theilen. Die Ferry'sche Tonkin-Politik brachte ihnen jedoch statt des Friedens den Krieg, worauf ihnen, gegenüber dem Anschwellen der monarchistischen Stimmenanzahl, nichts übrig blieb, als wohl oder übel zusammenzuhalten. Dieselbe Notwendigkeit lag 1889 gegenüber dem Boulangismus vor. Constans war wieder Minister des Innern und ihm hat es Frankreich in hohem Grade zu danken, daß die boulangistische Fluth verlief, ohne großen Schaden anzurichten. Immerhin war die Opposition noch stark genug, um eine Trennung der Republikaner nicht räthlich erscheinen zu lassen. Die letzte Wahl hat diesem Zustand ein Ende gemacht. Die Gegner der Republik sind zur Ohnmacht verurtheilt und die republikanische Majorität ist so groß, daß sich in ihrem Schooße eine besondere Regierungsmajorität bilden kann. In der Geschichte der dritten Republik liegt also jetzt zum ersten Mal die Möglichkeit vor, eine homogene Regierung zu bilden.

Für den Vatikan und besonders für den Papst persönlich muß der Ausgang der Wahlen nach der bekannten Stellungnahme zu der Republik ein empfindlicher Schlag sein. Die Monarchisten sind zwar besiegt, aber nicht die katholischen „Ralliirten", sondern die Radikalen haben den Gewinn davon getragen, und der Ministerpräsident Dupuy mit seinen kirchenfeindlichen Reden zu Toulouse steht mächtiger da als jemals. Was der Papst durch sein Eintreten zu Gunsten der Republik zu verhindern suchte, die Ausführung der kulturkämpferischen Beschlüsse und Maßregeln, wird jetzt gerade erfolgen. Die Verweltlichung der Schule und der persönliche Waffendienst der katholischen Geistlichen werden jetzt vollends ungehindert vor sich gehen. In einer seit mehreren Menschenaltern an einem Papst unerhörten Weise hat Leo XIII. in den französischen Parteikampf eingegriffen, wovon sein Brief an den Kardinalerzbischof Lecot von Bordeaux der markanteste Ausdruck war; aber er ist besiegt. Nicht der kirchenfreundliche Constans, sondern der kirchenfeindliche Dupuy hat die Wahlen geleitet und steht jetzt als mächtiger Ministerpräsident einer ergebenen Kammermehrheit gegenüber. Der päpstliche Segen, mit dem die Ralliirten in die Wahlschlacht gezogen waren, hat sich ebenso unwirksam erwiesen, wie die Sympathieen, welche ihnen von dem ehemaligen linken Centrum entgegengebracht wurden; ihre Führer, Piou und Mitchell, sind unterlegen und ihr Schicksal theilt der Graf de Mun, einer der bedeutendsten Redner der Rechten. Zu Rom bemüht man sich jetzt, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, denn der Moniteur de Rome erklärt frischweg, daß der Papst niemals die Ralliirten in Schutz nahm, sondern nur den gesellschaftlichen Frieden und die politische Einheit Frankreichs im Auge hatte, daß die Ziele des Papstes sich freilich den Unwissenden und Denklern verschließen, die nur den augenblicklichen Erfolg anpeilen. Diesen Trümmern einer ehemals stattlichen und in kritischen Augenblicken entscheidenden Partei gegenüber läßt die erdrückende Mehrheit der Republikaner an dem Wollen Frankreichs nicht zweifeln, die republikanische Staatsform, die es sich mitten in der Katastrophe des zweiten Kaiserreichs gegeben hat, auch unter allen Umständen zu erhalten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24. August.

Berlin. Ueber den nach Beendigung der Manöver im westlichen Ungarn, an denen der deutsche Kaiser und der König von Sachsen als Gäste des Kaisers Franz Joseph theilnehmen, geplanten Jagdausflug nach der Baranya sind folgende Dispositionen getroffen: Die Ankunft des Kaisers Franz Joseph, des deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen in Mohacs erfolgt am 22. Sept. früh 4 Uhr. Sofort nach der Ankunft steigen die Monarchen in zwei Schiffe der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft und brechen zur Jagd auf; sie werden in verschiedenen Gegenden jagen und zwar der Kaiser Franz Joseph in der sogenannten Bergegend an der Bacskaer Seite, der deutsche Kaiser in der Gegend unterhalb Kriked und der König von Sachsen auf dem dazwischen gelegenen Territorium. Jedem Monarchen steht ein Jagdgebiet in der Ausdehnung von 5000 Joch zur Verfügung. Am 24. Sept. kommt Kaiser Franz Joseph in Begleitung des Königs von Sachsen nach Mohacs, woselbst die Majestäten in der Kapelle der Bischofskirche einer Messe beiwohnen; für den deutschen Kaiser wird in der Nähe des Schiffs eine provisorische lutherische Kapelle errichtet, wo derselbe eine Predigt anhören wird. — Der Kaiser hat nachstehende sächsische Kavaliere auf Vorschläge des Herrenmeisters Prinz Albrecht zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt: Rittergutsbesitzer Ernst Freiherrn v. Polni auf Lin; bei Ortrand, Legationsrath Ernst Freiherrn v. Salza und Lichtenau zu Dresden, Hauptmann und Kompagniechef im sächs. 2. Grenadierregiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm", v. Gersdorff, Geh. Hofrath Richard v. Baumann zu Dresden, Hauptmann a. D. v. Cunewski zu Dresden und Rittergutsbesitzer Johann Georg von Penkun auf Pohla bei Bischofswerda. — Der preußische Minister für Landwirthschaft hat die Regierungspräsidenten der östlichen Grenzbezirke ermächtigt, die Einfuhr von Heu und Stroh aus Rußland noch bis einschließlich 2. September ds. J. zu gestatten, wenn von den Importeuren glaubhaft nachgewiesen wird, daß diese landwirthschaftlichen Produkte nicht aus den seucheverdächtigen inneren russischen Gebietstheilen, sondern aus seuchefreien Gegenden russisch-polnischer Lande stammen. — Der Gouvernatliche Urlaub des bisherigen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Freiherrn v. Soden, läuft mit diesem Monat ab. Derselbe kehrt nicht nach Ostafrika zurück. Es verlautet, daß er überhaupt aus dem Reichsdienst scheide. Die Ernennung des Obersten Frhrn. v. Schele zum Gouverneur von Deutschostafrika wird binnen Kurzem veröffentlicht. Zu seinem Stellvertreter ist Major v. Wrechen aus Hannover ausersehen. Derselbe begiebt sich Ende dieses Monats nach Ostafrika. Ueber die nach englischen Quellen verbreiteten Meldungen von einer Niederlage der Expedition des stellvertretenden Gouverneurs Oberst v. Scheele im Kilimandscharogebiet ist hier an gutunterrichteter Stelle nichts bekannt. — Auf der Chicagoer Weltausstellung sind 19 deutsche Bildhauer prämiirt worden. — Der Verband der Architekten und Ingenieure hält seine diesjährige Jahresversammlung am 28. Septbr. in Münster ab. — Die beiden Stieftöchter eines Schiffers, Pinow, der mit seinem Kahn am Südufer des Nordhafens liegt, sind gestern Nachmittag an cholerverdächtigen Erscheinungen erkrankt und in das Barackenlazareth in Moabit eingeliefert worden. Dort sind nun heute an den beiden Mädchen die Erscheinungen der asiatischen Cholera festgestellt worden.

Kiel. Die Errichtung einer Marinestation an der Westmündung des Nordostseekanals ist seitens der Marineverwaltung endgiltig beschlossen worden; ein Fort wird am Eingang der Schleuse, ein zweites bei Westerteich, 5 Strandbatterieen werden bei Cuxhaven angelegt.

Posen. Wie die „Posener Ztg." aus Ostrowo meldet, ist nach einer daselbst eingetroffenen zuverlässigen Privatnachricht die Cholera auch schon in Stawischin, einem zwei Meilen von Pleschen entfernten Städtchen, ausgebrochen.

Hirschberg. Dieser Tage ist der Vertrag über eine Zahnradbahn auf die Schneekoppe zwischen der gräflich Schaffgotsch'schen Verwaltung und der Firma Sonderod in Berlin zu Stande gekommen.

Mannheim. Der Rechtsanwalt Haas, der von der Ferienkammer wegen fahrlässigen Meineids und Vergehens gegen die Kontaktordnung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, versuchte sich auf der Anklagebank nach Verkündigung des Urtheils mit einem Revolver zu erschießen. Ein Gendarm entriß ihm jedoch die Waffe.

Speyer. Die zweite öffentliche Versammlung des Evangelischen Bundes beschloß eine öffentliche Kundgebung, in welcher unter Bezugnahme auf die geschichtliche Bedeutung Speyers an das evangelische Deutschland die Mahnung zur Einmüthigkeit gegenüber den der evangelischen Kirche drohenden Gefahren gerichtet wird.

Paris. Das „Siècle" hält seine Behauptung von der Krankheit des Präsidenten Carnot aufrecht. Es müsse eine Oeffnung auf der linken Brustseite in Höhe der Leber gemacht werden, um das inwendige Lebergeschwür zu beseitigen.

Rom. In der vergangenen Nacht sollte hier eine Versammlung von Anarchisten stattfinden, welche in der Stadt Ausschreitungen begehen wollten. Die Polizei verhaftete mehr als 30 Anarchisten auf dem Wege zu dieser Versammlung.

Gaeta. Nach Beendigung der Manöver fand gestern an Bord der Yacht „Savoya" ein Diner statt, an welchem der König, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinz von Neapel und der Herzog von Genua theilnahmen. Der König brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er dem Prinzen Heinrich herzlich für die Theilnahme an den Manövern dankte und auf das Gedeihen und den Ruhm Deutschlands, sowie auf das Heer und die Marine Deutschlands toastete. Prinz Heinrich erwiederte mit Lobsprüchen auf die italienische Flotte. Das Material derselben sei vorzüglich, die Offiziere und Mannschaften seien intelligent und tüchtig, sie würden ihre Pflicht thun, wenn der König sie rufen sollte. Prinz Heinrich schloß mit einem Toast auf die Gesundheit des Königs und das Gedeihen der italienischen Flotte. Als die Yacht um Mitternacht nach Spezia in See ging, brach die Bevölkerung in stürmische Hochrufe aus.

Neapel. Die Kutscher streiken vollständig. Alle Magazine sind geschlossen, der Verkehr der Omnibusse und Pferdebahnwagen ist eingestellt. Im Laufe des Tages fanden an mehreren Punkten der Stadt Zusammenstöße mit der Polizei statt, wobei Nachmittags einige Verwundungen vorkamen. Die Manifestanten trugen, gefolgt von einer großen Menge, die Leiche eines zehnjährigen Knabens nach der Präfektur unter der Angabe, der Knabe sei durch einen Polizeibeamten getödtet worden. Die Leiche wurde behördlicherseits beschlagnahmt. Die Bewegung ist noch andauernd.

Mailand. Eine hauptsächlich aus Anarchisten bestehende Volksmenge zertrümmerte gestern die Laternen und Schaufenster mehrerer Gebäude. Die Gendarmerie zerstreute die Manifestanten. 23 Personen wurden verhaftet.

Rotterdam. Hier sind 9 Cholerafälle konstatirt.

London. In der Nähe kenterte eine Vergnügungs-Yacht während eines Sturmes. Sämmtliche Insassen, 10 Personen, ertranken.

Die **Berliner Börse** eröffnete in reservirter Haltung, nur in Mexikanern fand lebhafter Verkehr statt auf die Nachricht, daß der Oktober-Coupon pünktlich eingelöst wird. Als dann in der zweiten Stunde bekannt wurde, daß die Bank von England den Diskont auf 5 Prozent erhöht habe, schwächte sich die Tendenz allgemein ab; namentlich wurden Banken, aber auch Mexikaner davon betroffen, letztere verloren ihre ursprünglichen Avancen wieder. Von Eisenbahnen schweizerische angeboten, italienische gut gesucht, österreichische und deutsche wenig verändert. Bergwerke still. Schiffahrtaktien verloren ca. 1 Prozent. Von fremden Renten italienische recht fest, Russen und Ungarn gut behauptet. Die Börse schloß schwächer für Banken, während sich der Rentenmarkt gut behaupten konnte. Im Kassaverkehr überwog schwache Tendenz. Nordern Pacific-Bons waren bis 1 1/16 Prozent gebessert. Industriepapiere vorwiegend niedriger, auch deutsche Anleihen abgeschwächt. Privatdiskont 4 1/8 Prozent. Nachbörse matter. — Wetter: Etwas Regen.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 267 1/4, Staatsbahn 168.40, Lombarden 84 1/4, Russen 93.70, Ung. Gold. 98.30, Portugiesen —, Türken —, Mainzer —, Italiener —, Dresdner —, Schwächer.

Paris. (2 Uhr Nachm.) Rente 97.75, Italiener 84.40, Spanier 80 1/4, Portugiesen 21.75, Türken 22.15, Lombarden 16.25, Chinesenbank 570.00, Suezkanal —, Rio Tinto —, Rente —.

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per August 20.20, per Sept. 20.40, per Sept.-Dezember 21.40, fest. Mehl per August 46.75, per August-April 47.00, fest. Rüböl per August 67.50, per August-April 68.50, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 192, per März 190. Roggen per Oktober 114, per März 111.

Oertliches und Sächsisches.

— Mit Sr. Majestät dem **König** wird auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg vom 28. zum 29. August im Königl. Schlosse zu Wermsdorf Wohnung nehmen, um der am 29. im Gelände bei Mutzschen stattfindenden Besichtigung der drei Königl. sächsischen Kavalleriebrigaden beizuwohnen.

— Auf dem Leipziger Bahnhof traf vorgestern Abend, von Berlin kommend, Se. Hoheit der **Maharaja** Gaikwar of Baroda mit Gefolge ein und begab sich in bereitstehenden Equipagen nach Hotel Bellevue, woselbst der Fürstensalon bezogen ward. 22 Gepäckstücke folgten ihnen. Baroda ist in Vorderindien mächtiger Titel der dortigen Fürsten (jetzt Vasallen der Engländer (Maharadscha „Großkönig"). In Begleitung des Fürsten befanden sich der Offizier Vankar, der Sekretär Pradhan, der Medizinier Dr. Jadhav und ein Gelehrter Mr. Weeder, Letzterer aus London. Die fremden Herren, interessante Gestalten, erregten allgemeine Aufmerksamkeit. In dem Hotel nahmen sie ein opulentes Mahl ein, zu dem sie indeß, gemäß ihren Glaubenssatzungen, nur Wasser tranken. Die Indier bekundeten für die Schönheiten Dresdens ein reges Interesse. Gestern besichtigten sie u. A. die Gemäldegalerie, das grüne Gewölbe und besuchten Nachmittags nach einer Fahrt im Königl. Großen Garten den Zoologischen Garten. Abends wohnten sie der Oper bei. Heute früh reisen sie 8 Uhr 42 Minuten bereits nach Frankfurt a. M. Ihr Aufenthalt in Europa währt noch bis zum Oktober.

— Ihre Hoheiten die Herzöge Adolph Friedrich und Heinrich von **Mecklenburg-Schwerin**, die hier das Vitzthum'sche Gymnasium besuchen, haben sich vorgestern Abend nach Schwerin begeben, um an der Enthüllungsfeier für das Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. theilzunehmen.

*— Zum unbesoldeten **Stadtrath** wurde gestern Abend vom Stadtverordnetenkollegium der Stadtverordnete Garteninspektor Lämmerhirt mit 33 von 59 Stimmen gewählt.

— Die jetzt in Leipzig eröffnete Internationale **Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung** hat folgendes Programm: Freitag den 25. August Vormittags 11 Uhr Eröffnungsfeier der Ausstellung. Von Abends 8 Uhr ab findet im Restau-

Pfund's berühmte Kindermilch. Trockene Fütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.